

Großer Leberegel in Steirischen Rinderbetrieben – Prävalenz und Erfolg von Bekämpfungsmaßnahmen

P. Pless

Veterinärlabor beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung Gesundheit und Pflegemanagement,
Veterinärdirektion, Friedrichgasse 11, 8010 Graz

Der große Leberegel ist in den österreichischen Rinder- und Schafbeständen weit verbreitet und kommt insbesondere in feuchten und niederschlagsreichen Regionen mit Beweidung vor. Der Befall mit diesem Parasiten führt bei den Tieren zu einer Beeinträchtigung der Immunabwehr und zu einem gehäuftem Auftreten von Stoffwechselerkrankungen. Finanzielle Einbußen für Milchviehbetriebe sind vor allem durch Milchqualitätsprobleme und die um 10 – 15 % verminderte Milchleistung bedingt. Die wirtschaftlichen Schäden für Mastbetriebe ergeben sich vor allem aus der bis zu 10 % verminderten Mastleistung sowie aus der um 4 - 6 Wochen verlängerten Mastdauer.

Menschen können eine Fasziose nach Genuss von ungewaschenen Pflanzen oder Fallobst, vereinzelt auch durch den Konsum ungekochter befallener Lebern von Rindern und Schafen entwickeln. Aufgrund der Beachtung von Hygienemaßnahmen und der lückenlosen Fleischuntersuchung beim Rind ist die Inzidenz dieser Erkrankung beim Menschen in Österreich aber sehr gering. So wurden während der letzten 15 Jahre jährlich lediglich ein bis zwei Humanfälle registriert.

Um einen Überblick über die Verbreitung der Fasziose in steirischen Rinderbetrieben zu bekommen und den Landwirten eine Grundlage für allenfalls erforderliche Verbesserungen des Weidemanagements bzw. spezifische tierärztliche Behandlungsmaßnahmen zu bieten, etablierte die steirische Veterinärdirektion gemeinsam mit dem Steirischen Tiergesundheitsdienst (TGD) ein diesbezügliches Überwachungsprogramm basierend auf die serologische Untersuchung von Tankmilch- und Blutproben die im Rahmen der BVD-Grunduntersuchung im Veterinärlabor aufliegen.

Im Jänner 2014 erfolgte die serologische Untersuchung der Tankmilch von insgesamt 3.518 steirischen Milchviehbetrieben im Veterinärlabor der Veterinärdirektion. Dabei wiesen 14,4 % der Betriebe ein positives Ergebnis, 29,3 % ein schwach positives Ergebnis auf. Um festzustellen, ob die in den TGD-Betrieben nach Beratung durch die Betreuungstierärzte gesetzten Maßnahmen erfolgreich waren, wurde die Untersuchung im Jänner 2015 wiederholt. Bei den insgesamt 3.437 in diesem Durchgang untersuchten Betrieben kam es sowohl hinsichtlich positiver als auch schwach positiver Tankmilchproben zu einer signifikante Reduktion von jeweils 4 % (insgesamt 8 %).

Weiters wurde 2015 der Beschluss gefasst, diese Untersuchungen auch in TGD-Betrieben die keine Tankmilch an die Molkereien liefern (Direktvermarkter, Mutterkuhbetriebe) bzw. bei der BVD-Untersuchung ein Antikörper-positives Ergebnis aufwiesen vorzunehmen. Es wurden insgesamt 4.849 Blutproben von 980 Betrieben untersucht, Dabei wiesen 54,5 % der Betriebe mindestens ein Antikörper-positives Ergebnis auf. Auch bei diesen Betrieben wurden die Untersuchung 2016 wiederholt um Verbesserungsmaßnahmen feststellen zu können. Die Untersuchung der 5100 Blutproben von 994 Betrieben zeigte deutliche Verbesserungen. So konnten nur mehr in 39,6 % der Betriebe positive Nachweise ermittelt werden, die Senkung betrug hiermit 15 %.

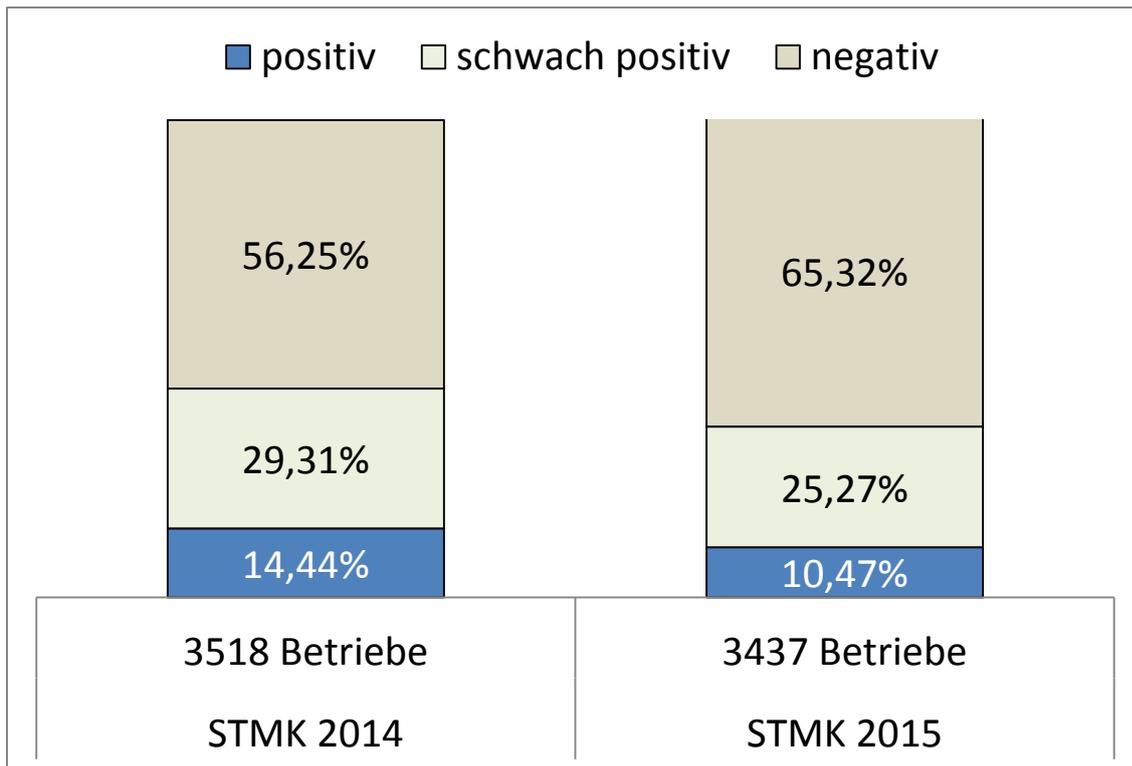


Abb. 1: Übersicht der Ergebnisse aller TGD-Tankmilch-Proben 2014 und 2015

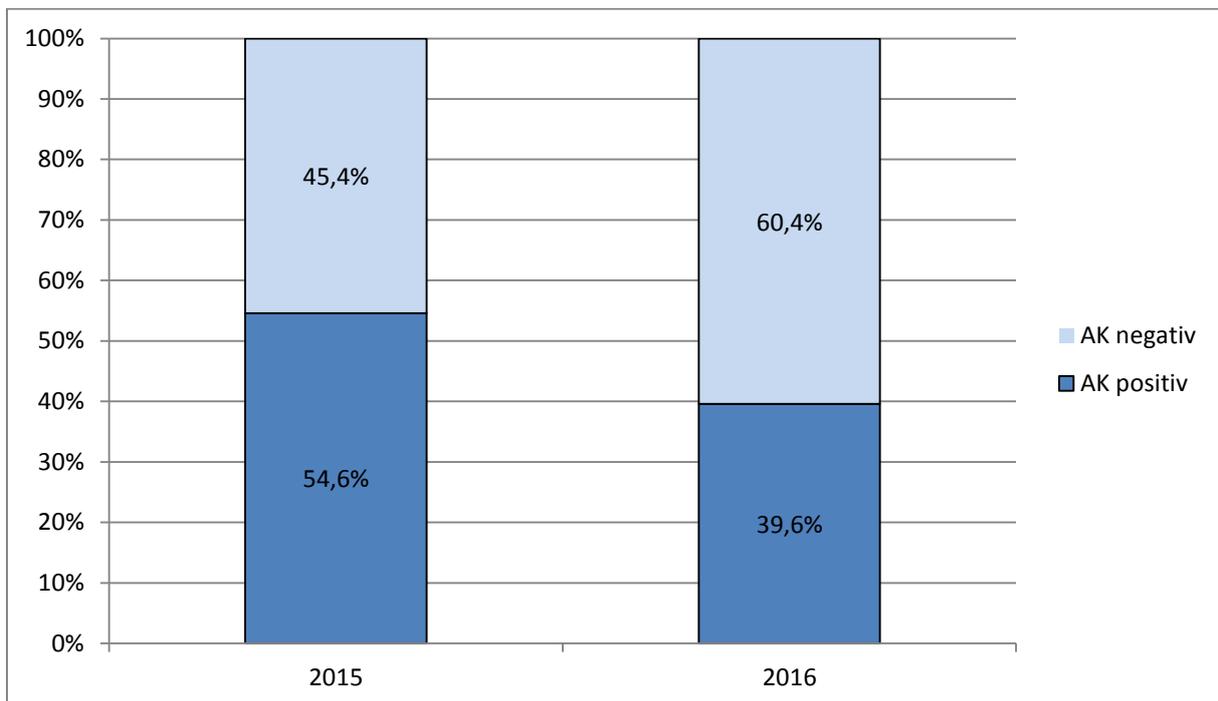


Abb. 2: Übersicht der Ergebnisse aller Blutproben 2015 und 2016

Die Ergebnisse zeigen, dass die Prävalenz der Großen Leberegel in den Rinderbeständen durch qualitätsvolle tierärztliche Beratung im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes und gezielte Bekämpfungsmaßnahmen gesenkt werden kann. Damit wird auch ein Beitrag zur Senkung des Risikos humaner Fasciolose-Fälle geleistet.